



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN



*Kleine Gärten*

*— großes Potenzial!*



**Anmerkung:** Ob Frau, Mann oder divers – in dieser Broschüre sind alle Menschen gleichermaßen gemeint, unabhängig von ihrem Geschlecht. Aus Gründen der Leserlichkeit und des einfacheren Verständnisses wurde darauf verzichtet, dies in der Sprache zu differenzieren.

# Impressum

© 02 | 2020 **Technische Universität Dresden**

Internationales Hochschulinstitut (IHI) Zittau  
Professur für Ökosystemare Dienstleistungen

Markt 23, 02763 Zittau  
+49 3583 612-4000  
ihi.zittau@tu-dresden.de  
www.tu-dresden.de/ihi-zittau

## **Konzept, Text, Redaktion & Gestaltung**

Margarethe Schneider, Jessica Aizarani, Snigdha Sunil Kunder

## **Wissenschaftliche Betreuung**

Dr. Nina Hagemann, Marta Sylla

## **Mit herzlichem Dank**

an alle Gartenfreunde, die dieses Projekt durch ihre Unterstützung ermöglicht haben – insbesondere Jörg Krüger vom Landesverband Sachsen der Kleingärtner e.V., Uwe Wenk und Yvonne Bay vom KGV Zur Weinau e.V., Eberhard Steek vom KGV Eintracht e.V. und den Kolleginnen und Kollegen vom IHI Zittau!

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.



PDF online abrufbar unter: [www.lsk-kleingarten.de](http://www.lsk-kleingarten.de) → Publikationen

**Bildnachweis:** Titel, S. 3, 4, 6 (rechts), 10, 11, 12, Rückseite: Uta Scheunig;  
S. 1: [www.pixabay.com](http://www.pixabay.com); S. 5, 6 (links), 7 (rechts), 8: Uwe Wenk; S. 7 (links):  
Margarethe Schneider; S. 13: eigene Darstellung basierend auf  
[www.openstreetmap.org](http://www.openstreetmap.org). Icons by Freepik von [www.flaticon.com](http://www.flaticon.com)

# Kleine Gärten – großes Potenzial!

Kleingärten - ein Sinnbild für übertriebene Regelungswut, Ordnung und Auflagen? Von wegen! Während Kleingärten oftmals als Spießerdyll mit kurzgemähem Rasen assoziiert werden, ist Urban Gardening voll im Trend. Dabei handelt es sich bei Kleingärten um nichts anderes, als genau das – eine lang etablierte Form des Urban Gardenings, mit einigen Regeln, aber in erster Linie: viel Gestaltungsspielraum!

Einen Kleingarten hat heute nicht nur, wer eigenes Obst und Gemüse anbauen möchte. Stattdessen dienen Kleingärten als Oase der Freizeit und Erholung. Sie bieten Kindern einen sicheren Spielraum und sind gleichzeitig ein Lernort, um sie an die Natur heranzuführen und Wissen über heimische Pflanzen und Tiere zu vermitteln. Eine große Struktur- und Pflanzenvielfalt in den Gärten dient vielen Tieren als Rückzugsort und Nahrung und unterstützt die Artenvielfalt. Gleichzeitig belohnt sie die Gartenfreunde mit einer leckeren und gesunden Ernte. In den Gärten kommen unterschiedlichste Menschen zusammen und ermöglichen Freundschaften und Wissensaustausch zwischen jung und alt sowie verschiedenen Kulturen oder sozialen Hintergründen. Sie schaffen somit eine Inklusion und Gemeinschaft über verschiedene Grenzen hinweg. Zudem dienen die Gärten als Luftfilter und Sauerstoffspender, verbessern das Stadtklima und lassen Städte und Dörfer lebenswerter werden.

Diese Broschüre zeigt auf, welch großes Potenzial in den kleinen Gärten steckt. Sie fasst zusammen, welche Möglichkeiten sich in einer Gartengemeinschaft bieten, verschiedene Projekte umzusetzen und damit nicht nur der Gartengemeinschaft, sondern auch der Gesellschaft und der Natur etwas Gutes zu tun. Sie benennt aber auch Herausforderungen, die bewältigt werden müssen. Nicht zuletzt bietet die Broschüre Inspiration und Unterstützung für (zukünftige) Gartenfreunde in Zittau.

## Die Leistungen der Natur

Das Konzept der Ökosystemleistungen ..... 3

## Die Bedeutung der Kleingärten für unsere Umwelt & Gesellschaft

Ökosystemleistungen der Gärten ..... 4

## Große Vielfalt in Zittaus Kleingärten

Ein Einblick in Zittaus Gärten ..... 5

## Gemeinsam Ideen verwirklichen

Gärten als Raum für Bildung, Gemeinschaft & Artenschutz ..... 7

## Zusammen Herausforderungen bewältigen

Das Überwinden von kleinen und großen Hürden ..... 9

## Was heißt es, Kleingärtner zu werden?

Regeln, Kosten, Zeit & Aufwand ..... 11

## Loslegen!

Weiterführende Informationen zum naturnahen Gärtnern und Gartentipps ..... 12

## Sei mit dabei!

Übersicht der Kleingärten in Zittau ..... 13

# Die Leistungen der Natur



## Mehr Informationen zu Ökosystemleistungen

und ihrer (wirtschaftlichen) Bedeutung finden sich unter anderem unter:  
[www.ufz.de/teebde](http://www.ufz.de/teebde)

Die Leistungen der Natur werden als „Ökosystemleistungen“ bezeichnet. Ökosystemleistungen sind direkte und indirekte Beiträge von Ökosystemen zum menschlichen Wohlergehen. Diese beinhalten die Bereitstellung materieller Güter, wie beispielsweise Obst, Gemüse, Holz oder Wasser. Gleichzeitig haben Ökosysteme einen regulierenden Einfluss auf viele natürliche Prozesse wie das Klima oder den Niederschlag und können Schadstoffe, wie beispielsweise Feinstaub aus dem Verkehr, binden und abbauen. Auch bieten Ökosysteme Lebensraum für Tiere und Pflanzen und ermöglichen die Bestäubung der Pflanzen. Außerdem gehören Naturlandschaften mit ihrem Artenreichtum und ihrer Schönheit zum kulturellen Erbe eines Landes. Sie stiften Identität und dienen unserer Freizeit und Erholung.

Demnach können Ökosystemleistungen klassifiziert werden als

- **Versorgungsleistungen** (Nahrung, Trinkwasser, Brennstoffe, ...)
- **Regulierungsleistungen** (Klimaregulierung, Wasserreinigung, Hochwasserregulierung, ...)
- **Kulturelle Leistungen** (Erholung, Bildung, Ästhetik, ...)

und den zugrunde liegenden **Basisleistungen**, wie Nährstoffkreisläufe, Bodenbildung oder die Primärproduktion der Pflanzen.

All diese Ökosystemleistungen sind notwendig, um menschliches Leben in der Qualität wie wir es kennen, zu ermöglichen. Neben der materiellen Grundversorgung sind sie entscheidend für unsere Gesundheit, Sicherheit, sozialen Beziehungen und letztendlich unsere Entscheidungs- und Handlungsfreiheit.

## Verwendete Abkürzungen:

BDG Bundesverband  
Deutscher  
Gartenfreunde e.V.

KGV Kleingartenverein

LSK Landesverband Sachsen  
der Kleingärtner e.V.



# Die Bedeutung der Kleingärten für unsere Umwelt & Gesellschaft

Unsere Ökosysteme und die Artenvielfalt sind großem Druck ausgesetzt. So werden beispielsweise in Städten immer mehr Flächen verbaut, wodurch der Lebensraum vieler Arten schrumpft und weniger Ökosystemleistungen bereitgestellt werden können. In diesem Umfeld können Kleingartenanlagen einen Rückzugsort für viele Arten bieten und vielfältige Ökosystemleistungen ermöglichen.

Die Gärten erlauben uns die Ernte einer Vielzahl an frischen und gesunden Nahrungsmitteln – von Obst über Gemüse bis hin zu Kräutern. Dabei weisen sie eine höhere Artenvielfalt auf als Parks und sonstige städtische Grünflächen oder landwirtschaftlich genutzte Flächen.



Insbesondere Bäume, aber auch andere Pflanzen im Garten binden CO<sub>2</sub>, produzieren Sauerstoff, filtern Feinstaub aus der Luft, dämmen Schall, halten Erdreich fest und kühlen durch Verdunstung die Umgebung. Sie bieten anderen Organismen Nahrung, Unterschlupf und Nistmöglichkeiten. Vor allem alte Bäume sind für all diese Funktionen sehr wertvoll. Selbst totes Holz dient weiter als Nahrung und Lebensraum für unzählige Insekten und Mikroorganismen.

Überdies schaffen die Kleingartenanlagen in der Stadt einen Ort naturnaher Erholung und sind ein Teil der deutschen, insbesondere der sächsischen, Kultur.

Wie nutzenstiftend die Kleingärten sind, hängt stark von der Gartengemeinschaft und der Bewirtschaftungsweise der einzelnen Gärten ab. Ökologisches und naturnahes Gärtnern sowie zahlreiche Projekte, wie auf Seite 7 und 8 vorgestellt, können helfen, weit über die Gartenanlage hinaus einen positiven Nutzen zu stiften.



Mehr Informationen zur **Artenvielfalt in Kleingärten** gibt es vom *Bundesverband Deutscher Gartenfreunde* (BDG) unter [www.kleingarten-bund.de](http://www.kleingarten-bund.de) → Service → Publikationen → Broschüren



# Große Vielfalt in Zittaus Kleingärten

## Lebensraum Gartenteich

Ob Teichmolche, Libelle, Erdkröte, Ringelnatter oder Teichfrosch: Ein Gartenteich wie hier im KGV *Zur Weinau* (Zittau) schafft vielen Tieren einen Lebensraum, der in der Stadt sonst nicht zu finden ist.



Eine nicht repräsentative Umfrage unter 48 Gartenfreunden aus 11 Kleingartenvereinen (KGV) in Zittau und Umgebung hat gezeigt, dass knapp 95 Prozent der Gartenfreunde die Vielfalt an Pflanzen und Tieren in ihrem Garten sehr wichtig oder wichtig ist. In der Praxis zeigt sich dies an der Umsetzung zahlreicher biodiversitätsfördernder Maßnahmen, insbesondere dem Aufhängen von Nistkästen oder Strukturen zur Fütterung von Vögeln, dem Gärtnern mit Fruchtfolge oder Mischkultur, dem Belassen von Laubhaufen als Überwinterungsquartier vieler Tierarten sowie dem Pflanzen von Hecken und Wildblumenwiesen. In knapp der Hälfte der Gärten finden sich zudem Steinhaufen oder Trockenmauern, um Reptilien Schutz zu bieten, sowie Insektenhotels oder Totholz, als Lebensraum für Insekten. In einem Drittel der Gärten wurde ein Teich als Feuchtbiotop angelegt. In manchen Kleingartenanlagen gibt es sogar Bienenstöcke. Durchschnittlich sind in jedem Garten fünf dieser Maßnahmen zu finden.





In den Gärten werden ca. 150 verschiedene Pflanzen angebaut, wobei in einzelnen Gärten teilweise mehrere Dutzend Arten einer Pflanze vertreten sind. Insbesondere bei essbaren Pflanzen experimentieren die Gartenfreunde gerne mit verschiedenen Sorten einer Pflanzenart. So wird insgesamt etwas mehr als ein Drittel der Gartenfläche zum Anbau von Nahrungsmitteln verwendet, was die Versorgungsleistung der Gärten unterstreicht.

Bei der Bewirtschaftung ihrer Gärten nutzen die Gartenfreunde neben hacken und jäten vor allem biologische Methoden zur Unkraut- oder Schädlingsbekämpfung, wie beispielsweise mulchen (gegen Unkraut) oder Brennesselbrühe (gegen saugende Schädlinge wie Blattläuse). Durch eine Kompostierung organischer Abfälle tragen etwa 90 Prozent der Gartenfreunde zu lokalen Nährstoffkreisläufen bei.



Diese Art der Bewirtschaftung, mit Freude am Erhalt einer großen Vielfalt an Arten, kann im Rahmen der industriellen Landwirtschaft schon lange nicht mehr geleistet werden und ist daher im Rahmen der Kleingärten umso wichtiger.

Etwa 80 Prozent der Gartenfläche ist unversiegelt und unterstützt dadurch einen natürlichen Wasserkreislauf, indem sie den Oberflächenabfluss von Wasser verhindert und damit zu einer Regulierung von Überflutungen beiträgt. Gleichzeitig kühlt die bepflanzte Fläche die Umgebung im Sommer ab.

Für die Gartenfreunde ist die Verbindung zur Natur von größter Wichtigkeit. Auch die Freude am Gärtnern und physische Aktivität ist für knapp 90 Prozent sehr wichtig oder wichtig. Gleichzeitig hilft ihnen die Zeit im Garten, sich zu entspannen und Stress abzubauen. Nicht zuletzt heißen die Gartenfreunde die Möglichkeit, selber Nahrungsmittel anzubauen und Zeit mit der Familie im Grünen zu verbringen, sehr willkommen.



Nicht nur verschiedene Raupen, Schmetterlinge, Grünspecht und Storch schauen gerne im Kleingarten vorbei: im KGV *Zur Weinau* wurden von Dezember 2018 bis Februar 2019 bei der Winterfütterung insbesondere Feldsperlinge und Kohlmeisen, aber auch Blaumeisen, Amseln, Elstern, Gimpel, Eichelhäher, Erlenzeisige, Rotkehlchen und ein Fasan gesichtet.

# Gemeinsam Ideen verwirklichen

In einem Kleingarten arbeitet nicht jeder für sich – vieles kann nur durch gemeinschaftliches Engagement umgesetzt werden. So werden in immer mehr Vereinen verschiedenste Projekte verwirklicht, mit dem Ziel, der Umwelt oder der Gemeinschaft etwas Gutes zu tun. Hier nur wenige Beispiele, von denen auch einige in Zittau zu finden sind.

## Teilhabe ermöglichen!

Ob ältere Menschen, die es nicht mehr schaffen, sich um einen ganzen Garten zu kümmern, oder junge Gartenfreunde, die neben dem Studium nur wenig Zeit haben: Die **Vermietung einzelner Beete** bietet vielen Menschen die Chance, trotz verschiedener Hürden im Kleingarten mit dabei zu sein.

Insbesondere für ältere Menschen eignen sich **Hochbeete**, da sie weniger körperliche Anstrengung erfordern und leichter zu bewirtschaften sind. Um noch mehr Menschen eine Teilhabe zu ermöglichen, gibt es in einzelnen Vereinen sogar Hochbeete, an die man mit dem Rollstuhl heranzufahren kann.

Auch **Gemeinschaftsgärten**, die von mehreren Familien oder Personen zusammen bewirtschaftet werden, ermöglichen, Arbeit und Ernte zu teilen und mit weniger Zeit und Aufwand gärtnerisch zu sein.



Während Hochbeete manchen Personen das Gärtnern erst ermöglichen, halten sie unerwünschte Gäste wie Schnecken und Wühlmäuse leichter fern.

## Interesse wecken!

**Schnuppergärten** verfolgen die Idee, durch das „Gärtnern auf Probe“ einen Einblick in das Gartenleben zu ermöglichen. Über soziale Medien wie Facebook oder die gezielte Zusammenarbeit mit Hochschulen, Schulen, Kindergärten, sozialen Trägern oder Wohnungsgesellschaften können neue Zielgruppen angesprochen werden. Eine Offenheit gegenüber allen Gruppen der Gesellschaft ist wichtig, um niemanden auszuschließen und die Nachfrage nach Gärten zu steigern.

## Lernort Garten

Ob **Sinnesgärten**, **Naturlehrpfade** oder Kooperationen mit Kindergärten oder Schulen: Zahlreiche Kleingärten gestalten Raum zum Lernen und Erfahren für die Jüngsten der Gesellschaft. In einigen Vereinen wurde in leerstehende Gärten ein **Schulgarten** integriert, der regelmäßig von den Kindern gepflegt wird und diesen auch in der Stadt ein Naturerlebnis im Schulalltag ermöglicht.



Einweihung eines Schulgartens in Zittau



**Viele weitere Ideen** gibt es vom BDG unter [www.kleingarten-bund.de](http://www.kleingarten-bund.de) → Service → Publikationen → Broschüren: „Für eine bessere Zukunft“ und unter Veranstaltungen → Bundeswettbewerb → Broschüre

## Gemeinsam für Gemeinschaft

Freude am Gärtnern verbindet – auch über kulturelle, sprachliche oder soziale Grenzen hinweg. Dies bietet ein großes Potenzial, um Menschen verschiedener Generationen, Kulturen oder sozialer Hintergründe zusammenzubringen und in eine Gemeinschaft aufzunehmen. Jüngere Generationen können von älteren lernen und umgekehrt. In **interkulturellen Gärten** oder **Tafelgärten**, die gemeinschaftlich bewirtschaftet werden oder deren Ertrag an Bedürftige gegeben wird, werden nicht nur Vorurteile abgebaut und gegenseitiges Verständnis geweckt: Es kommt wieder Leben in leerstehende Gärten und neue Ideen und Impulse ins Vereinsleben.

### Ein Überschuss an Ernte?

Wenn mehr geerntet wird, als man selber verwerten kann, bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, die Ernte zu teilen. Entweder freuen sich andere Gartenfreunde über einen Tausch oder Menschen nehmen am Gartenzaun etwas mit und lassen dafür eine Spende an den Verein in einer Spendenbox. Auch die Tafel oder Foodsharing-Initiativen in Städten freuen sich in der Regel über das Teilen der Ernte!



### Kleingärten unterstützen Umweltgerechtigkeit!

Sozial benachteiligte Familien leiden verstärkt unter gesundheitsschädlichen Umweltbelastungen: Weniger Geld heißt meist auch weniger grün im Alltag und stärkere Beeinträchtigung durch die Auswirkungen des Klimawandels, wie beispielsweise verstärkte Hitzeperioden. Kleingärten hingegen sind oft öffentlich zugänglich oder in sozial benachteiligten Vierteln gelegen und ermöglichen auch Familien mit geringem Einkommen einen Zugang zur Natur.

## Benjeshecke

In vielen Kleingärten fällt eine Menge Baum- und Strauchschnittgut an. Wenn es Raum dafür gibt, kann dieser genutzt werden, um eine Benjeshecke anzulegen. Die spezielle Art der Totholzhecke bietet Lebensraum für verschiedene Tiere – insbesondere zahlreiche Vogelarten, Kleinsäuger und Insekten. Mit etwas Glück siedelt sich vielleicht sogar ein Mauswiesel an und hilft bei der Bekämpfung von Wühlmäusen.



Neu angelegte Benjeshecke des KGV Zur Weinau (Zittau)

All diese Projekte realisieren sich nicht von selbst und brauchen viel Zeit und **Engagement** für ihre Umsetzung. Auch muss oft finanzielle Unterstützung durch Spenden oder **Förderungen** organisiert werden. Doch fest steht: Der Aufwand lohnt sich! Am Ende profitieren nicht nur Natur und Gesellschaft, sondern vor allem der Verein selbst – denn wenig schweißt so sehr zusammen, wie gemeinsam erfolgreich Ideen zu verwirklichen.

# Zusammen Herausforderungen bewältigen

Kleingärten stehen vor verschiedenen Herausforderungen – von existenziellen Fragen bis hin zu alltäglichen Problemen.

## Entwicklung des Kleingartenwesens

Während in den Städten teils lange Wartelisten existieren, haben ländliche Regionen oftmals mit einem starken Rückgang der Nachfrage an Kleingärten zu kämpfen.

In Zittau beträgt der Leerstand ca. 16% (Stand 2015) – mit stark steigender Tendenz. Nicht bewirtschaftete Gärten müssen zurückgebaut werden, was die Vereine vor nicht zu stemmende (finanzielle) Herausforderungen stellt. Lösungen sind nicht einfach und erfordern Unterstützung von politischer Seite. Gleichzeitig gibt es verschiedene Ansätze, welche die Gartenfreunde selber umsetzen können, um die Gärten wieder mehr zu beleben und auch für neue Zielgruppen attraktiv zu gestalten!



Mehr Informationen zu **Kleingärten im Wandel:**  
[www.bbsr.bund.de](http://www.bbsr.bund.de)

- Veröffentlichungen
- Sonderveröffentlichungen
- September 2019



In vielen Gärten Zittaus findet sich alter Müll, Schutt oder Schlacke. Die Überbleibsel aus der Vergangenheit sind ärgerlich und bedeuten in der Regel einen großen Arbeitsaufwand, jedoch machen sie das Gärtnern nicht unmöglich! Mehr zum Thema **Gärtnern – trotz Bodenbelastung** findet sich beim BDG unter [www.kleingarten-bund.de](http://www.kleingarten-bund.de) → Service → Publikationen → Broschüren

## Was tun mit leerstehenden Gärten?

Im ländlichen Raum, insbesondere in strukturschwachen Regionen, sind viele Vereine mit hohem Leerstand konfrontiert. Verwildern die Gärten und verkommen die Lauben, wird es noch schwieriger, Abnehmer für die Parzellen zu finden und die Anlage als solche wirkt weniger ansprechend. Je nach Leerstandssituation und Fläche, die es zu bewirtschaften gilt, gibt es jedoch viele Ideen, um die Gärten weiterhin attraktiv zu gestalten – auch wenn keine Zeit für langfristige (soziale) Projekte vorhanden ist.

**Wildblumenwiesen** sind leicht zu pflegen und bieten dennoch Nahrung und Lebensraum für viele Insekten. Steht eine große Fläche zur Verfügung, kann über das Anlegen einer **Streuobstwiese** oder eines **Schaugartens** nachgedacht werden. Insbesondere der Anbau alter Sorten fordert und fördert das gärtnerische Geschick und trägt zum Artenschutz bei. Eine Insektenweide oder Streuobstwiese entsteht nicht von heute auf morgen, sondern erfordert Geduld und Wissen, bereichert jedoch jede Gartengemeinschaft.

Besteht die Möglichkeit einer Förderung, kann ein **öffentlicher Spielplatz** insbesondere junge Familien anziehen. Wenn keine Zeit ist und sich niemand kümmern kann oder möchte: **Mut zur Lücke!** Ist der Boden mager, sandig und steinig, lohnt es sich, diesen sich selbst zu überlassen. Ob Wildbienen, Käfer, Grabwespen oder Spinnen – viele Tiere sind von Boden, in dem es sich leicht graben lässt oder freien Jagdflächen abhängig, welche in der Natur immer seltener werden. Und ansonsten: **Mut zur Unordnung!** Bereits kleine Flächen im Garten, die wild wachsen dürfen, können großes für die Artenvielfalt leisten. Auch Totholzhaufen und Trockenmauern können angelegt werden, um in längerfristig leerstehenden Gärten eine Oase der Biodiversität zu schaffen.

## Kleingärten im Klimawandel

Der Klimawandel stellt ein Risiko für die verschiedenen Funktionen der Kleingärten dar. Gleichzeitig werden diese immer wichtiger für die Menschen und die Natur in der Stadt. Die zunehmende Hitze setzt den Menschen im Garten zu und führt zu Hitze- und Trockenstress bei den Pflanzen. Die Vegetationsperioden und das Artenspektrum werden beeinflusst, neue invasive Arten sowie neue Schädlinge und Pflanzenkrankheiten können sich ausbreiten. Erhöhte Verdunstung führt zu einem zusätzlichen Wasserbedarf.

Um dem entgegenzuwirken, müssen sich Kleingärten **aktiv anpassen**. Unter anderem werden Bodenpflege und -schutz, eine bedarfsgerechte und effiziente Bewässerung sowie eine bewusste Sorten- und Artenwahl unerlässlich. Auch Bäume erlangen aufgrund ihrer vielfältigen Funktionen immer mehr an Bedeutung – nicht zuletzt, um als Schattenspender starke Hitze im Sommer zu mildern.

Es werden **neue Konzepte** benötigt, wie Regenwasser besser aufgefangen und gespeichert werden kann. Auch wenn der Bedarf an Wasser durch nichts ersetzt werden kann, so können ökologisches und naturnahes Gärtnern und eine Wahl von an das Klima angepassten Pflanzen helfen, den Garten gegen den Klimawandel zu wappnen. Strategien wie mulchen können dabei unterstützen. Auch eine Dach- und Fassadenbegrünung der Lauben kann das Mikroklima positiv beeinflussen.

Letztendlich ist eine Umweltbildung und Sensibilisierung der Gartenfreunde für das Thema unerlässlich, um auch in Zukunft erfolgreich zu gärtnern.



Als Einstiegshilfe kann das Projekt **Urbane Klima-Gärten: eine Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin** dienen: [www.agrar-berlin.de/de/institut/departments/daoebk/forschung/klimagaerten](http://www.agrar-berlin.de/de/institut/departments/daoebk/forschung/klimagaerten)

Hier finden sich unter anderem viele weitere Informationen zur Bedeutung der Gärten, Pflanzenschutz, Wassermanagement sowie Bodenpflege und -schutz im Kontext des Klimawandels.



**Mulchen** bezeichnet das Bedecken von offenem Boden zwischen Gemüsepflanzen, Sträuchern oder Blumen mit unverrotteten Materialien wie Rindenmulch, Holzhäcksel, Rasenschnitt, Laub oder ähnlichem.

Mulchen schützt vor Feuchtigkeitsverlust und Verschlammung bei Starkregen, dem Auswaschen und Winderosion. Es dient als natürlicher Unkrautschutz und reichert den Boden bei seiner Zersetzung mit Humus an.



# Was heißt es, Kleingärtner zu werden?

## Beispielhafte Kostenaufstellung für einen 350 m<sup>2</sup> Garten

Berechnet nach den aktuellen Kosten  
eines Zittauer KGV

Kosten in Euro

### Anschaffung:

Kaution	120,00
Aufnahmegebühr	15,00
Abstandszahlung	250,00
Gartengeräte	nach Bedarf
Summe	<b>385,00</b>

### Jährliche Kosten

Vereinsbeitrag	36,00
Verbandsbeitrag	19,00
Pacht (0,06€/m <sup>2</sup> )	21,00
Feste Kosten des Vereins	9,05
Wasser und Strom	56,02
Summe	<b>141,07</b>

### Optionale jährliche Zusatzkosten

Gartenzeitung	12,00
Strafzahlung für nicht erbrachte Arbeitsstunden pro Stunde (insg.: 8)	14,03

## Regeln

Für Kleingärten gilt das Bundeskleingartengesetz, welches insbesondere die „kleingärtnerische Nutzung“ vorschreibt. Dies bedeutet, dass mindestens ein Drittel der Fläche zum Anbau von Gemüse, Obst und einjährigen Schnittblumen genutzt werden muss. Weiterhin beinhaltet das Gesetz Vorschriften zur Größe der Laube (max. 24 m<sup>2</sup> Grundfläche) oder untersagt die gewerbliche Nutzung der Kleingärten. Alles in allem ist jedoch viel Gestaltungsspielraum gegeben. Bei Interesse lohnt sich ein Blick in die Gartenordnung des jeweiligen Vereins, um zu prüfen, was dort (zusätzlich) geregelt ist. Üblich sind einige Arbeitsstunden, die pro Jahr auf den gemeinsamen Flächen des Vereins abgeleistet werden müssen.

## Kosten

Für einen Kleingarten fallen Anschaffungs- und jährlich wiederkehrende Kosten an. Die Anschaffungskosten beinhalten eine Aufnahmegebühr, Kaution sowie Abstandszahlungen an den Vorpächter für die Laube sowie Kosten für Gartengeräte. Wiederkehrend ist die Pacht, ein Vereins- und ggf. Verbandsbeitrag, feste Kosten des Vereins (wie Pacht für nichtverpachtete Flächen oder Grundsteuer), Strom- und Wasserkosten.

Je nach Verein und Lage können die Kosten sehr stark variieren. In Zittau ist eine Jahresrechnung zwischen 100 und 200 Euro realistisch. Während die Abstandszahlung in einigen Großstädten wenige tausend Euro betragen kann, liegt diese in Zittau eher zwischen 100 und 500 Euro und ist oft verhandelbar.

## Zeit & Aufwand

Im Sommer verbringen die meisten Gartenfreunde fast jeden Tag mehrere Stunden im Garten. Im Frühjahr und Herbst ist es deutlich weniger und im Winter sind es oftmals nur gelegentliche Besuche zur Kontrolle. Bei der Übernahme eines Gartens muss dieser

hergerichtet werden. Je nach Zustand und eigenen Vorstellungen muss die Laube renoviert, Bäume gepflanzt oder Wege angelegt werden, wobei in manchen KGV Unterstützung durch die Vereinsmitglieder gestellt wird. Jährlich muss überlegt werden, was wo (und wann) angepflanzt werden soll. Aufzucht, Pflege, Gießen, Ernten und sonstige Aufgaben hängen letztendlich stark von verschiedenen Faktoren wie den Anbaumethoden oder dem Wetter ab.



## Garten ist Gemeinschaft!

Als neuer Kleingärtner wird man nicht nur mit einer reichen Ernte belohnt und unterstützt die eigene Gesundheit und das Wohlbefinden, sondern wird auch Teil einer Gemeinschaft, die zusammen Dinge schafft, sich aushilft und gemeinsam Feste und Feiern organisiert.

Die Gestaltung eines naturnahen Gartens erfordert neben Zeit und Motivation auch Hintergrundwissen und Informationen. Zum Glück gibt es zahlreiche Unterstützung!

## Die Fachberatung

Ob bei Fragen zum Anbau von Obst und Gemüse, der Schädlingsbekämpfung oder dem Wunsch des naturnahen Gärtnerns: Vor Ort im Kleingarten ist die Fachberatung Ansprechpartner Nummer 1!

Im Normalfall gibt es in jedem Kleingartenverein mindestens einen Fachberater. Bei Interesse kann sich jeder Gartenfreund zum Fachberater ausbilden lassen.



### Stetig Dazulernen!

Neben umfangreicher Fachliteratur sind zahlreiche kostenlose Leitfäden gedruckt und online erhältlich, die das (naturnahe) Gärtnern unterstützen. Zum Beispiel:

#### Naturnah gärtnern – besser leben

des *Landesverband Sachsen der Kleingärtner* (LSK) zur Umsetzung von verschiedenen Ideen und Maßnahmen für einen naturnahen Garten. Online unter [www.lsk-kleingarten.de](http://www.lsk-kleingarten.de) → Download → Infomaterial

#### Gartenlust – für mehr Natur im Garten

des *NABU* bietet eine schöne Übersicht mit vielen Ideen für einen bunten Garten: [www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/verbraucher-tipps/nabu-aktiv-gartenlust.pdf](http://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/verbraucher-tipps/nabu-aktiv-gartenlust.pdf)

#### Hurra! Ich habe einen Kleingarten

des *Landesverband Berlin der Gartenfreunde* dient als Umfangreiche (Einstiegs)hilfe für alle Gartenfreunde: [www.hurra-kleingarten.de](http://www.hurra-kleingarten.de)

### Monatliche Gartentipps

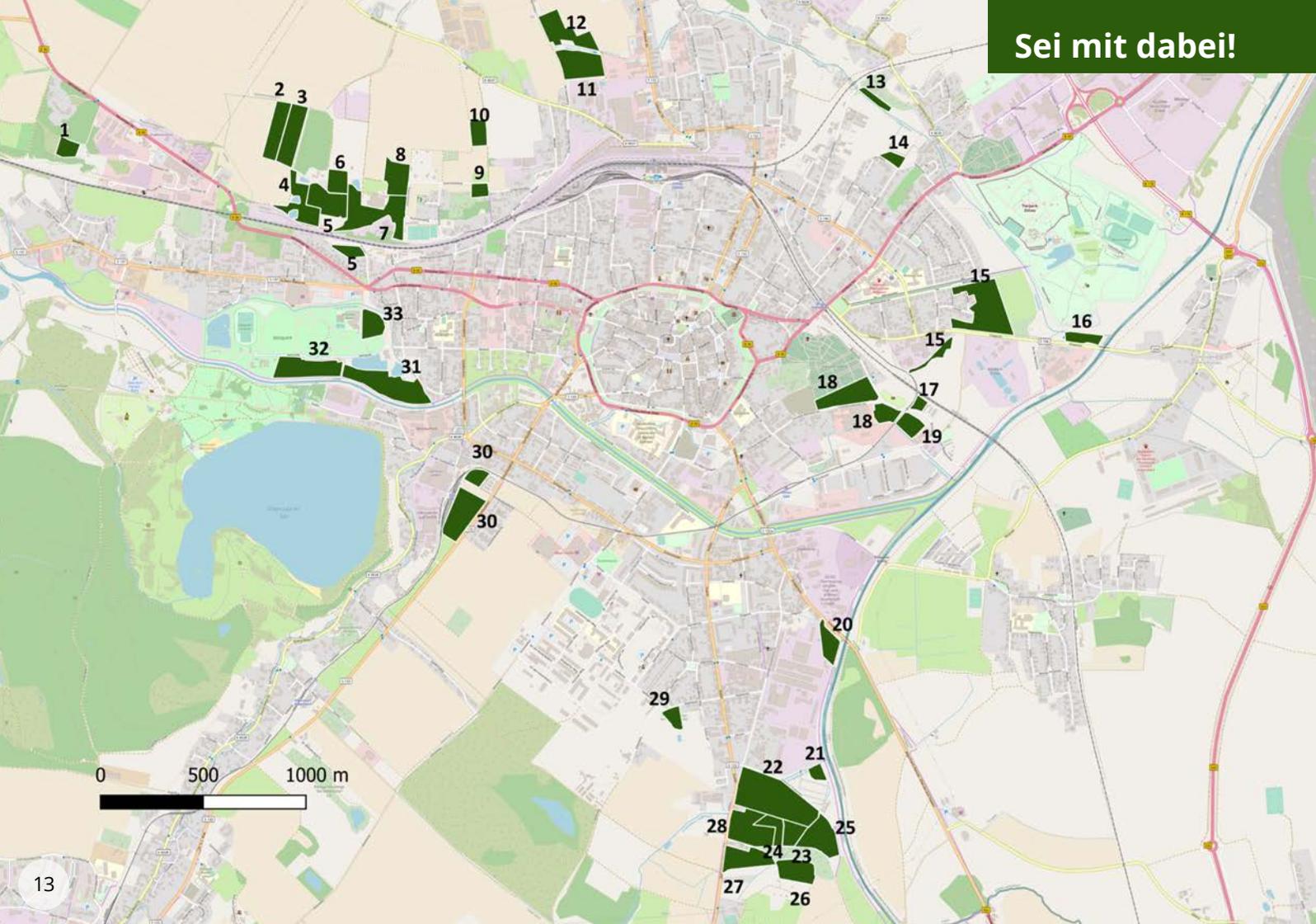
vom LSK in der Verbandsfachzeitschrift "Gartenfreund" oder online unter [www.lsk-kleingarten.de](http://www.lsk-kleingarten.de)

→ Fachberatung  
→ Aktueller Gartentipp;

sowie von der *Sächsischen Gartenakademie*: [www.gartenakademie.sachsen.de](http://www.gartenakademie.sachsen.de)  
→ aktueller Gartentipp;

oder vom BDG: [www.kleingarten-bund.de](http://www.kleingarten-bund.de)  
→ Gartenpraxis → Gartentipp.  
Auch unter Service  
→ Publikationen → Broschüren  
finden sich spannende Materialien!

Sei mit dabei!



13

# Übersicht der Kleingärten in Zittau

Aufgrund hohen Leerstands mit steigender Tendenz, werden in Zukunft einige Kleingartenanlagen in Zittau zurückgebaut werden müssen. Aus diesem Grund hat die Stadt 2015 im Rahmen einer Kleingartenkonzeption geprüft, welche Kleingärten zukunftsfähig sind (Erhalt), welche beobachtet werden müssen (Beobachtungsgebiet), und welche in kritischem Zustand sind (Prüfgebiet). Zugrunde liegende Kriterien waren Leerstand (absolut und relativ), Gefährdung durch Hochwasser und Regen sowie Grundwasserstand, Durchschnittsalter der Pächter, Umgebungslärm, Einfluss auf die Biotopvernetzung sowie die stadtklimatische Ausgleichsfunktion.

**1. Am Watzdorfheim e.V.**  
Hörnitzer Straße/  
Neusalzaer Straße  
Status: Beobachtungsgebiet

**2. Südblick e.V.**  
Kummersberg 30a  
Status: Erhalt

**3. Plantage e.V.**  
Kummersberg 30  
Status: Erhalt

**4. Reichbahn II e.V.**  
Kummersberg 35  
Status: Prüfgebiet

**5. Gartenfreunde e.V.**  
Kummersberg 27  
Status: Erhalt

**6. Sonnenblick e.V.**  
Karlst., Kummersberg 27  
Status: Erhalt

**7. Reichbahn I e.V.**  
Kummersberg 33  
Status: Erhalt

**8. Zittau Höhe e.V.**  
Kummersberg 9/24a  
Status: Erhalt

**9. Am Kummersberg e.V.**  
Kummersberg 5a  
Status: Erhalt

**10. Theaterhof e.V.**  
Kummersberg 5b  
Status: Beobachtungsgebiet

**11. Hasenberg e.V.**  
Am Hasenberg 64  
Status: Beobachtungsgebiet

**12. Am Hasenberg e.V.**  
Am Hasenberg 63a  
Status: Beobachtungsgebiet

**13. Am Eckartsbach e.V.**  
Dornspachstraße 34  
Status: Erhalt

**14. Lortzingstraße e.V.**  
Lortzingstraße  
Status: Prüfgebiet

**15. Zur Weinau e.V.**  
Händelstraße 4  
Status: Beobachtungsgebiet

**16. An der Grenze e.V.**  
Chopinstraße 51  
Status: Prüfgebiet

**17. Am Viadukt e.V.**  
Brückenstraße 1  
Status: Prüfgebiet

**18. Eintracht e.V.**  
Brückenstraße 8a  
Status: Beobachtungsgebiet

**19. Bergblick e.V.**  
Brückenstraße 8b  
Status: Beobachtungsgebiet

**20. Einheit e.V.**  
Friedenstraße 58  
Status: Beobachtungsgebiet

**21. Am Pfaffenbach e.V.**  
Hartauer Dammweg/  
Pfaffenbach 9  
Status: Beobachtungsgebiet

**22. Sonnenhain e.V.**  
Gerhart-Hauptmann-Str. 39  
Status : Prüfgebiet

**23. Eichenhain e.V.**  
Feldstraße 5b  
Status: Erhalt

**24. Birkenhain e.V.**  
Feldstraße 5  
Status: Erhalt

**25. Neißerverbands-  
freunde 1904 e.V.**  
Feldstraße 7  
Status: Beobachtungsgebiet

**26. Gebirgsblick e.V.**  
Feldstraße 10  
Status: Beobachtungsgebiet

**27. Immergrün e.V.**  
Gerhart-Hauptmann-Str. 43  
Status: Beobachtungsgebiet

**28. Fortschritt e.V.**  
Feldstraße 4  
Status: Beobachtungsgebiet

**29. Buddebegplatz e.V.**  
Stephanstraße 31  
Status: Beobachtungsgebiet

**30. Erholung e.V.**  
Humboldtstraße 18  
Status: Erhalt

**31. Sommerlust e.V.**  
Pescheckstraße 16b  
Status: Beobachtungsgebiet

**32. Fichte e.V.**  
Westpark 9  
Status: Erhalt

**33. Westpark e.V.**  
Westpark 7  
Status: Erhalt

**Weitere Gärten im  
Zittauer Stadtgebiet:**

**An der Lache e.V.**  
An der Lache 1  
Status: Beobachtungsgebiet

**Drei Linden e.V.**  
Lückendorfer Straße 2b  
Status: Erhalt

**Dreiländereck e.V.**  
Obere Dorfstraße  
Status: Erhalt

**Dreiländereck e.V.  
Hirschfelde**  
Zittauer Straße 52a  
Status: Erhalt

**Einheit Hirschfelde e.V.**  
Zittauer Straße 33  
Status: Prüfgebiet

**Erholung e.V. Hirschfelde**  
Dr. Külz Straße 10  
Status: Prüfgebiet

**Kleingärtner  
Dittelsdorf e.V.**  
Viebig 35  
Status: Erhalt

**Kleingärtner Schlegel e.V.**  
Postweg/ Viebig  
Status: Prüfgebiet

**Töpferblick e.V.**  
Lottersteig 1  
Status: Prüfgebiet

**Wochenendsiedler e.V.**  
An den Brüchen 2  
Status: Erhalt



Kleingärten dienen schon lange nicht mehr nur dem Anbau von eigenem Obst und Gemüse. Ob Schutz der Artenvielfalt, Naturerlebnisse für Kinder, Erholung an der frischen Luft oder Inklusion verschiedener Generationen und Kulturen: die kleinen Gärten bieten ein großes Potenzial, einen positiven Beitrag für Umwelt und Gesellschaft zu leisten!